

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 32 (1974)

Artikel: Originelle Familiennamen
Autor: Felber, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Originelle Familiennamen

Alfred Felber

Unsere Vorfahren haben, spottsüchtig, wie sie waren, Körperfehler, Charaktereigenschaften oder Redensarten ihrer Mitmenschen mit einem Spottnamen bezeichnet, der nicht selten den angestammten Familiennamen zu verdrängen vermochte. Häufig ist er allerdings mit dem Tode seines Besitzers wieder verloren gegangen. Andere «sprechende» Namen haben sich bis heute erhalten, wie Rebsamen, Schlaginhaufen, Hühnerwadel, Schittenhelm (Schütt den Helm), Schertenleib (Scher den Leib), Ruckstuhl (ursprünglich: Ruck den Stuhl), Böllenrücher u. a.

So finden wir in früherer Zeit:

- 1305 Cuonzi Hebstrit in Roggliswil (QW)
- 1300 Burkard Hürrensun in Zürich (QW)
- 1324 eine Frau in Neudorf, zubenannt Schragfuossina (Beromünster, Kammeramtsurbar)
- 1331 Ruodolf Wisbrot in Egolzwil
- 1346 Jo. Zukdasbrettli in Beromünster
Cuontzman Zuckbrettli in Sursee (Jzb. Zofingen)
- 1350 Springindschmitten (Jzb. Zofingen)
- 1375 Uli Guldumann von Uffikon genannt Krumfus (StAL 385/7102)
- 1380 Hans Springinsack der Schulmeister in Aarau (Merz, Burgen)
- 1388 Heinrich Rüerpheffer, Burgvogt in Rheinfelden (Merz, Burgen)
- 1420 Gilian Kech, gen. Breitschedel in Freiburg (H. Ammann, Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag)
- 1422 Hans Wiewasser in Freiburg (H. Ammann, Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag)
- 1499 Hans Schinbein (Mannschaftsrodel 3984)
- 1520 Verbrendichnit in Luzern (RP 11)
- 1539 Fridli Gotgebs zu Schötz (RP 15)
- 1549 Durstenbub (RP 20)
Himmelrycher (RP 20)
- 1550 Trübeleesser (RP 20)
- 1552 Meyer, genannt Angst und Nott in Eich (RP 21)
- 1553 Lerdenbecher (Leer den Becher) (RP 20)
- 1569 Ulli Howdenschildt in Strengelbach
- 1574 Hans Hundertpfund, der Steinmetz in Aarau (Merz, Burgen)
Ludi Saß, genannt Sibentschilling zu Uffikon Hintersaß ...

- 1583 Hans Hostenbacher von Zürich in Luzern (Mannschaftsliste 2336)
- 1603 Hans Thürig, sunst Pfaff Hans in Reiden (Bero. Bodenzins)
- 1620 Offenthürer (Abenteurer, Vaganten) (St. Urban 279)
- 1599 Hans Flüguf (RP 46)
- 1530 Caspar Loub sack von (Gross)Dietwil (Personalia Kronenberg)

Wie Caspar Loub sack zu seinem Namen kam, ist bezeichnend, darum sei die Geschichte noch angefügt. 1530 erscheint vor Schultheiß und Rat von Willisau Hans Kronenberg, Amtmann von Dagmersellen und zeigt an, daß sein Erbe. Der Zeuge Heini Meyer von Dagmersellen weiß, daß Kronenbergs Mutter Anni Huber geheißten habe. Sie hatte zwei Brüder, Hans und Kaspar. Dieser habe zwei oder drei Jahre zu Dagmersellen und zwei Jahre zu Altishofen bei dem alten von Ey gedient, danach sei er nach Dietwil gekommen. Hanns Koler von Dietwil sagt, Kaspar habe ihm erzählt, er habe noch zwei Brüder. Der eine sei zu Schaffhausen im Babfüßerkloster, der andere in Bünzen bei Basel, er habe ihn seit 20 Jahren nie gesehen, er wisse auch nicht, ob er noch lebe. Seine Geschwisterkinder seien zu Boswil ob Bremgarten. Sie heißen Huber und Hugginen. Kaspar habe sich Kaspar Huggi genannt, er wisse nicht, warum (!). Einige haben ihn auch Kaspar Loub sack genannt, worüber er gelacht habe und erzählt, wie es seinem Vater in Baden in einem Spiel ergangen sei, wo er alles verspielt, sogar seiner Frauen Bett, da wollte er den Loub sack auch verspielen, daher der Name.

Zur Erklärung dieser Art Familiennamen habe ich folgende Stelle gefunden in Karl Loy, Bayrisches Zunamenbuch:

Beziehungslose Uebennamen:

Man gab manchmal allgemeine Lebensregeln als Namen, die teils löblicher Art waren, wie «Thudichum», teils Frohsinn und Lebenslust anregen sollten, wie «Fleugim Tanz», teils aber gar nicht ernst gemeint waren, sondern nur aus feuchtfröhlichem Uebermut geboren waren, wie «Suchenwirt».

Satznamen:

Man nennt einen Menschen gern so, wie er gerufen zu werden pflegt. — Der Mann, dem man zuzurufen pflegt: «Bring's Pferd», d. h. der Stallknecht, ist der «Brengepferd». . . . Satznamen sind fast ausnahmslos Ausdrücke in Befehlsform.